© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vieler Sammler gehört habe, ihnen viel höher als das Leben im Wirtshause, und ich zweifle nicht, daß viele von denen, die keinen anderen Zeitvertreib kennen als den beim Glase Bier, gern umsatteln und mit hinausziehen würden in die Felder, um zu beobachten und heimzutragen, wenn sie diese Sammlerfreuden erst einmal gekostet hätten. — Wenn man als Maßstab zur Beurteilung der Kulturstufe den benutzt, wie der Mensch gelernt hat zu genießen, so wird man, glaube ich, — da die Kunst des Naturgenusses und sei es auch die immerhin bescheidene Kunst des Sammlers höher zu stellen ist, als die Kunst, die am Biertische geübt wird und einen degradierenden Rausch zur Folge hat — den Sammler höher werten müssen, als den, der im Wirtshause sein Leben genießt. Oder wäre mein Maßstab unbrauchbar? Mancher, der zum ersten Male einen Bekannten bei einer Exkursion zum Ködern von Nachtinsekten, namentlich von Eulen, begleitet, fühlt sich gepackt beim Anstaunen einer Welt, die er noch niemals gesehen, von deren Sein er nichts geahnt hat. Wenn die Singvögel schweigen und nur fern eine Eule jucht, wenn der weiche Wind uns mit duftender, kühlender Nachtluft sanft umsäuselt, wenn von dem Gipfel eines Baumes eine *Locusta* ihr Zirpen in die stille Nacht hinausschmettert und den Rest des Lärmes übertönt, den die Stadt in den träumerischen Park hinaussendet, dann kommen sie, um von dem Köder zu naschen. Welche Wunder erblickt hier der Anfänger! Solche Tiere hat er noch niemals gesehen! — Auch wenn man schon so manchesmal hinausgezogen ist, um Eulen zu ködern, erlischt doch der Reiz nicht, er wird vielleicht im Gegenteil stärker, weil man dann nicht mehr alles einfängt und sich mehr dem Genuß der Betrachtung des Stilllebens der kleinen Schlemmer hingeben kann.

(Fortsetzung folgt.)

Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren.

Besprochen von *M. Gillmer*, Cöthen (Anhalt).

(Fortsetzung.)

Eiablage. — Ueber die Eiablage sagt Zeller, daß das ♀ langsam zwischen den Pflanzen von Lotus corniculatus umherfliege, die jüngsten Blütenknospen aufsuche, an ihnen herumkrieche und, sobald es eine geeignete gefunden habe, den Hinterleib stark unter dieselbe krümme, um das Ei außen anzukleben. Oben auf die Knospe, oder zwischen den Kronenblättern einer schon offenen Blüte, oder auf ein Blatt gelegt sah Zeller das Ei nur selten. Viel häufiger, als er die Eiablage beobachtete, fand er die Eier selbst an den Pflanzen; ihre helle Farbe zeichnet sie auf dem dunklen Grün so aus, daß sie ohne Mühe zu erkennen sind. Das ♀ setzt mehrere Eier hintereinander, aber alle einzeln ab; dann erst geht es wieder auf einige Zeit seiner Nahrung nach. In eine Aehre unreifer Hülsen der Medicago lupulina sah Zeller zwei Eier legen, in eine Blütenknospen-Aehre nur ein einzelnes. Die Zeit des Eierlegens ist auf keine bestimmte Tageszeit beschränkt; am meisten geschieht es, wie wohl bei den meisten Tagfaltern, am ersten heiteren Morgen nach einem kalten oder regnerischen Tage.

Die von Frohawk untersuchten Eier waren am 24. Juli haufenweise an die Blattbasen von Lotus corniculatus abgelegt, einzelne wenige auch an andere Pflanzenteile. Diese Ablage stammte von einem südfranzösischen ♀ und war wahrscheinlich in Gefangenschaft erlangt; in der freien Natur ist Frohawk selbst der Ansicht, daß sie wegen der kannibalistischen Eigenschaften der Raupen einzeln erfolgt.

Das Ei. — Das Ei besitzt nach Zeller die gewöhnliche Gestalt der Lycaeneneier; es ist fast kreisrund, sehr flach mit vielen Warzen, in der Mitte eingedrückt, und mitten in dieser Vertiefung mit einer nabelförmigen Erhöhung, auf welcher ein grünlicher Punktfleck liegt. Die Farbe ist beim Legen sehr blaßgrün und wird in kurzem hellgrünlichweiß, zuletzt fast weiß.

Nach Frohawk ist das Ei sehr klein und besitzt genau dieselbe Größe wie das Ei von *Lycaena minima* Fuessl., nämlich 0,45 mm breit und 0,23 mm hoch. In der Gestalt ähnelt es dem Ei von *Lycaena icarus* Rott. Es ist kreisrund und zusammengedrückt, von einer rein blaßgrünlichblauen Farbe; doch ändert es sowohl in der Verteilung der Grundfarbe, wie auch in der Struktur des Netzwerkes, mit dem es bedeckt ist, ab. Das letztere ist weiß, ähnelt einem rauh gearbeiteten Glase und bildet ein unregelmäßiges Muster. Bei einigen Eiern gleicht das Aussehen der Netzmaschen fast denjenigen eines gewöhnlichen Fischnetzes mit viereckigen Maschen, andere zeigen dreieckige Zellen; alle sind jedoch unregelmäßig, und die Netzknoten bald mehr, bald weniger hervortretend. Der Scheitel ist sehr leicht eingesunken, beinahe flach, mit einer etwas unregelmäßig gestalteten Mikropyle, die dunkler gefärbt erscheint und nicht das granulierte Aussehen der übrigen Eioberfläche besitzt, wovon auch die Basis eine Ausnahme macht. Das Netzwerk des eingesunkenen Teils des Scheitels ist einfach und weist nicht die vorspringenden Knöpfe der Netzknoten auf; letztere treten an den Seiten hervor und verlieren sich erst in der Nähe der Basis wieder. Der Grund der einzelnen Zellen hat eine fein körnige Beschaffenheit.

Die Eidauer beträgt nach Zeller 8 bis 9 Tage. Laut Frohawk's Angabe schlüften sämtliche Räupchen am 30. Juli, also nach 6-tägiger Dauer. Dies erklärt sich aus der südlichen Abstammung der Eier. Die Raupe bahnt sich ihren Weg durch den Scheitel und einen Teil der Seitenfläche des Eies, welche sie verzehrte. —

Gewohnheiten der Raupe. — Zeller hatte die Knospen, woran Eier saßen, mit Nadeln an Pflanzen von Medicago falcata und Lotus corniculatus befestigt; die ausgekrochenen Räupchen begaben sich von den vertrockneten Knospen auf die frischen Blätter und fraßen hiervon die Oberhaut und das Diachym, während sie die Unterhaut unversehrt lassen: seltener fressen sie auch durch diese hindurch. Solche befressenen Stellen sind nicht groß, und es befinden sich mehrere auf demselben Blatte. — Im ersten Stadium sind die Räupchen nach Frohawk sehr lebhaft, kriechen für so kleine Geschöpfe schnell und fressen an verschiedenen Teilen der Pflanze (Lotus corniculatus); eine hatte sich mit dem Vorderteil ihres Körpers in das abgeschnittene Ende eines Stengels eingebohrt.

Im 3. Stadium gingen die Räupchen nach Zeller gern auf Blätter von Trifolium repens über, die sie von der Oberseite befraßen und etwas skelettierten. Eine *polysperchon*-Raupe saß mit einer ebenso großen Raupe von *Colias hyale* L. friedlich auf demselben Blatte. Je grösser sie wurden, desto lieber gingen sie an die Blütenknospen; sie lebten gern dazwischen, fraßen die jungen Blätter zum Teil auf und skelettierten die größeren. — Nach Frohawk

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fressen sie in diesem Stadium gierig die Samen von Medicago lupulina, indem sie sich in die Hülse einbohren; das Fressen geschieht meistens des Nachts —.

(Fortsetzung folgt).

Entomologisches Tagebuch für 1907,

geführt von *Fritz Hoffmann* in Krieglach.

(Fortsetzung).

6. Heute versuchte ich zum ersten Male den Lichtfang mit einer Acetylenlaterne. Der Standort war an einem Wiesenwege mit Aussicht auf eine Wiese und einen Nadelwald in der Nähe. Es kamen eine Menge Falter. Das Licht entzündete ich gegen 10 Uhr.
Es kamen: *Scoria lineata* Sc., *Phasiane clathrata* L., *Lophopteryx camelina* L., *Sphinx ligustri* L., *Cymatophora or* F., *Mamestra genistae* Bkh., *reticulata* Vill., *thalassina* Rott., *Dianthoecia nana* Rott., *Larentia turbata* Hb., *tristata* L., *ruberata* Frr., *ferrugata* Cl., *Abraxas marginata* L., *Agrotis c-nigrum* L., *ditrapezium* Bkh., *Lithosia sororcula* Hufn., *Crambus hortuellus*, *Pionea pandalis* Hb., *Eurymene dolabraria* L., *Diasemia litterata* Sc. usw. Ich leuchtete nur bis 2 Uhr, da zur jetzigen Zeit um diese Stunde der Anflug schon sehr schwach wird. Zur Zeit der Sonnenwende dauert der Anflug am längsten, aber auch nicht länger als bis 1 Uhr; von da ab gegen den Herbst zunimmt der Anfluge wieder früher ab.
In der Dämmerung bemerkte ich heute die ersten *Hepialus humuli* L.; sie flogen über den jungen Trieben an Weizenäckern und zwar nur im männlichen Geschlechte; die ♀♀ erscheinen etwa 5 Tage später. Der Flug dauert nur ungefähr ¼ Stunde und hört mit der Dunkelheit ganz auf. Es ist ein schöner Anblick, die vielen schneeweißen Männchen in pendelndem Fluge über einem Orte schweben zu sehen. Oft sah ich nach, ob unter dem an einem Punkte schwärmendem ♂ kein ♀ sitze, aber nie faec ich eins. Später, in 4—5 Tagen, flogen did Falter in beiden Geschlechtern auf Wiesen. Inh setzte an einem Erlenbusch etwa 200 der schneeweißen Eier von *Lophopteryx camelina* L. aus, ohne später eine Raupe zu finden.
7. Heute mittag sah ich eine grüne asselähnliche Raupe an einem Ulmenstamme hinunterkriechen; es war *Thecla w-album* Knoch. Zu Hause setzte sie sich gleich in ein dunkles Winkelchen einer Schachtel und spann sich dort zum Verpuppen fest.
Zum Licht kamen heute außer vielen früher genannten Arten:
Caradrina morpheus Hufn. (sehr häufig), *Mamestra advena* F., *leucophaea* View., *Spilosoma menthastri* Esp. in ungezählten Mengen und *Hadena basilinea* F.; die letztere Art soll nach Gatnar (Wiener entomologischer Verein 1907) im März als einer der ersten Falter massenhaft am Köder erscheinen, was ich aber sehr bezweifle.
8. Zu Hause schlüpft *Zygaena scabiosae* Scheven, hier die häufigste Art. Von jungen Ulmen klopfte ich heute die bereits erwachsenen Raupen von *Calymnia pyralina* View., von Ahornbäumen *Scopelosoma satellitia* L. und einige *Ptilophora plumigera* Esp.
Nachmittags unternahm ich einen kleinen Ausflug in den Trabachgraben. Es flogen dort verschiedene gewöhnliche Tiere als: *Pararge hiera* F., *Lycaena semiargus* Rott., *Pamphila palaemon* Pall., u. a. mehr. Um 3 Uhr nachmittags fing ich am Bachesrand im hellen Sonnenscheine und über eine Wiese schnell fliegend eine braungraue unscheinbare Eule, welche sich später als ein ♂ der seltenen *Leucania andereggi* B. erwies. Der Fundort ist ungefähr 650 Meter hoch gelegen. In der Nähe sind sumpfige Wiesenstreifen am Rande des Bergbaches, auf welchen ich die Raupe vermute. Bemerkenswert ist auch die frühe Erscheinungszeit dieser Art; ich fing bis heute keine einzige Leucanide, weder am Köder, noch am Licht.
Von weiteren Faltern wären noch anzuführen *Larentia suffumata* Hb., *rivata* Hb., *Thamnonoma lactaearia* L. und *Pyrausta sambucalis* Schiff.

(Fortsetzung folgt).

Neue Lycaeniden.

Von *H. Fruhstorfer.*

(Fortsetzung.)

Miletus eucletus sabirius nov. subspec.

(*Hyp. eucletus* Druce, Trans. Ent. Soc. 1891. p. 188.)

♀. Der schwarze Außensaum der Vorderflügel tritt zurück, so daß die blaue Diskalfärbung an Ausdehnung zunehmen kann und jene von Neu-Guinea-Exemplaren in der Pracht der Erscheinung übertrifft.

Patria: Thursday Island, 3 ♀♀. Coll. Druce.

Miletus apelles praeclarus nov. subspec.

Grose Smith erwähnt bereits Nov. Zool. 1894. p. 546, daß seine Exemplare von Dorey habituell größer seien als *apelles* F. von Australien; da die Neu-Guinea-Stücke zudem dunkler gefärbt sind, ist ein Name dafür berechtigt (*praeclarus* m.).

Patria: Holl. Neu-Guinea.

Miletus polycletus Linné.

Ueber die Rassen dieser häufigsten Miletusart herrscht noch große Unklarheit und versuche ich dieselben hier ihrer geographischen Verbreitung nach abzusondern und zu verteilen.

a) *polycletus polycletus* L. 1764. Süd-Molukken.
b) *polycletus atromarginata* Druce 1891. Timor? (Batjan?).
c) **polycletus menyllus** nov. subspec. Nord-Molukken.
♀. Größer, Vorderflügel mit ausgedehnterem weißen Distalfleck, Hinterflügel dunkler, nur mit sehr geringem grünen Anflug.
Patria: Halmaheira, 1 ♀ Koll. Fruhst.
d) *polycletus epicletus* Felder 1859. Aru.
e) *polycletus rex* Boisd. 1832. Waigiu, Offak (Boisd.) 4 ♂♀ Koll. Fruhst.
Das noch unbeschriebene ♂ differiert von allen anderen Rassen durch die sehr breiten, gelblich-weißen und hellgrünen Subanalstreifen der Hinterflügel-Unterseite.
f) **polycletus oineus** nov. subspec.
♀. Diskalfleck der Vorderflügel gelblich statt weiß, Hinterflügel ohne jedweden und Vorderflügel mit nur ganz geringem grünlichen Basalanflug.
♂. Unterseite der Vorderflügel mit etwas Rotfleckung und dadurch *hylaithus* m. nahestehend, sich aber sowohl von *rex* Boisd., *kaystrus* m. und *linos* m. entfernend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren. 90-91